

et miraculis patrum Italicorum et de aeternitate animarum, seine Erklärung des Buches Job, seine von der Kirche mit Recht hochgeschätzten Homilien über Ezechiel und zu den Evangelien, endlich seine herrlichen Briefe charakterisiert. An der Hand der bahnbrechenden Forschungen meines verehrten Kollegen Professor Grisar, der um die hier in Betracht kommenden Fragen sich die größten Verdienste erworben hat, werden dann die gregorianischen Reformen in der Liturgie besprochen. Die Schilderung der feierlichen Gregormesse gibt Dr. Wolfsgruber auf Grund einer Arbeit des Benedictinerpaters Ambros Rienele.

Den Abschnitt über Gregor als Geisteslehrer leitet der Verfasser in folgender Weise ein: „Die Lehre des Kirchenlehrers Gregor ist die Lehre der Kirche. Sowenig man daher von einer ihm eigentlichen Lehre reden kann, so hat er doch in seiner Lehre dies Eigenthümliche, daß er sich insbesondere in die letzten Artikel des apostolischen Glaubensbekenntnisses vertieft. Es ziemt das dem letzten der großen Kirchenlehrer und ergibt sich aus dem Gange der religionswissenschaftlichen Entwicklung als ganz natürlich. Die großen christologischen und anthropologischen Häresien waren überwunden, die wild anstürmenden Wogen hatten sich am Felsen Petri gebrochen, der Kopf dieser Schlange war zertreten, und nur mit den letzten Zuckungen des Schweifes vermochte sie zu Gregors Zeit einzelne Kirchen noch zu treffen. Die Kirche bewahrte den rein und glänzend gefaßten Glaubensschatz in den Entscheidungen der fünf öcumenischen Concilien und es handelte sich nun darum, daß sie groß und freigebig den einzelnen Völkern davon mittheile. Andererseits war die Gegenwart sowenig befriedigend, daß der Geist des Papstes in seiner Neigung, Ueberirdischem nachzuspinnen, überreichen Antrieb fand. So erklärt sich, daß Gregors Schriften für die Artikel von der Kirche, der Gemeinschaft der Heiligen, vom Sündennachlaß und den letzten Dingen eine ganz unererschöpfliche Fundgrube sind.“ (S. 417—418.) Vorliegende Stelle mag unseren Lesern zugleich eine Probe von der Schreibweise des Verfassers geben, die solide Forschung mit ansprechender Darstellung geschildert zu vereinigen gewußt hat. Wenn diese Zeilen unsere Leser veranlassen, das Werk Dr. Wolfsgrubers selbst zur Hand zu nehmen, so ist der Zweck derselben erreicht. Wir zweifeln nicht, daß alle das vorliegende Werk mit derselben aufrichtigen Befriedigung und Freude aus der Hand legen werden, wie dies der Schreiber vorstehender Zeilen gethan.

Jnnbruck.

Universitätsprofessor Dr. Ludwig Pastor.

- 2) **Moralphilosophie.** Eine wissenschaftliche Darlegung der sittlichen, einschließlic der rechtlichen Ordnung von W. Cathrein, S. J. Erster Band. Allgemeine Moralphilosophie. Freiburg, Herder. 1890. S. XVI, 522. Preis M. 7.50 = fl. 4.50.

Gar mancher wird eine „Moralphilosophie“ mit einem gewissen Mißtrauen aufnehmen. Ist es ja doch nur zu bekannt, welche verzweifelte Verjuchung von ungläubigen Philosophen gemacht wurden, die christliche Moral

durch eine Vernunftethik zu ersetzen; jedenfalls mag manchen gläubigen Christen eine Moralphilosophie neben der Moralthologie überflüssig erscheinen. Dagegen müssen wir erklären, daß, wenn je, so gerade in unserer Zeit eine Moralphilosophie, in christlichem aber doch streng wissenschaftlichen Sinne geschrieben, von der größten Bedeutung ist. Die vorliegende erfüllt aber die Ansprüche, die unsere Verhältnisse und die Sache selbst an sie stellen, im vollsten Maße.

Wer nur einigermaßen die geistige Bewegung der Gegenwart, wie sie sich in den philosophischen Publicationen kundgibt, verfolgt hat, dem wird es nicht entgangen sein, welche versteckte und offene Anstrengungen von den ungläubigen Denkern gemacht werden, die Wissenschaft ganz von Gott unabhängig zu machen und insbesondere eine „unabhängige“ weltliche Moral, ein Sittengesetz ohne Gott zu begründen. Da tritt denn an den christlichen Philosophen die unabweisbare Aufgabe heran, die wahren Fundamente der Sittlichkeit und der Verpflichtung aufzuzeigen und die Unhaltbarkeit jener atheistischen Systeme, welche sich so gerne in das Gewand voraussetzungsloser Wissenschaftlichkeit kleiden, in ihrem rechten Lichte erscheinen zu lassen. Die Moralthologie macht solche philosophische Arbeiten nicht überflüssig, denn da ihr ein unübersehbares Gebiet in der Darlegung und Begründung der speciellen Pflichten, Tugenden und Sünden zugewiesen ist, muß sie die allgemein speculativen Fragen über die letzten Gründe des Sittlichen der philosophischen Ethik überlassen.

Es reicht aber auch hin, kurz den Inhalt vorliegender Moralphilosophie zu skizzieren, um auch den Mißtrauischesten von der ungeheuren Wichtigkeit des Gegenstandes zu überzeugen. Dieser erste Band enthält die allgemeine Theorie des sittlich guten Handelns; der zweite, über die einzelnen Pflichten und Rechte des Menschen, soll diesem bald folgen. Das erste Buch handelt von der Natur des Menschen und den menschlichen Handlungen nach ihrer physischen Seite: die Natur des Menschen, die Freiheit, die Leidenschaften, Hindernisse der Freiwilligkeit. Das zweite Buch von der Bestimmung des Menschen, der menschlichen Glückseligkeit, dem Gesetze des Todes. Das dritte Buch handelt von der Norm der Sittlichkeit, wo die verschiedenen Moralsysteme, Leugnung aller Sittlichkeit, der Moralpositivismus, der Hedonismus, Utilitarismus, Evolutionismus u. s. w. einer scharfen zutreffenden Kritik unterworfen werden, um sodann das „Moralprincip der vernünftigen Menschennatur,“ welches schon Aristoteles und Cicero aufgestellt, die Scholastiker aber tiefer begründet haben, als das allein Zulässige nachzuweisen. Das vierte Buch handelt von den Arten und Quellen des sittlich Guten, von Tugend und Laster u. s. w. Das fünfte Buch handelt vom natürlichen Sittengesetz, von der Pflicht, der Sanction des Naturgesetzes u. s. w. Das sechste Buch behandelt das Gewissen, das siebente Buch Schuld und Verdienst, das achte die Lehre vom Recht. Als Anhang ist ein Ueberblick über die sittlichen Anschauungen der wichtigsten Cultur- und Naturvölker angefügt.

Wir müssen das bedeutende Werk allen, welchen an der Befestigung der christlichen Weltanschauung gelegen ist und die an den harten Kämpfen, welche dieselbe in unserer Zeit gerade auf ethischem Gebiete zu bestehen hat, Antheil nehmen, Theologen wie Nichttheologen, aufs wärmste empfehlen.

Julda.

Professor Dr. Constantin Gutberlet.